



Foto: Andreas Renner

Holzurnen

Schreiner trifft Zeitgeist in der Trauerkultur **Seite 6**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 8 | 11. April 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 509.322 Exemplare (IVW IV/2024) | Preis: 4,00 Euro

Handwerk trifft auf KI

„Das ist der Hammer! Handwerk trifft KI“: So lautet der Titel einer Karikaturen-Ausstellung, die bis Ende des Jahres in der Handwerkskammer Dresden zu sehen ist. Die Ausstellung vereint 120 Karikaturen von 55 Künstlerinnen und Künstlern. Sie entstand in Zusammenarbeit mit der Galerie Komische Meister Dresden. Medienpartner ist die Deutsche Handwerks Zeitung. Künstliche Intelligenz sei längst im Handwerk angekommen, sagte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden und Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. „Ob durch KI-gestützte Chatbots, die Kundenanfragen automatisiert beantworten, oder durch KI-Tools, die die Projektplanung optimieren – die Technologie bietet eine enorme Effizienzsteigerung und entlastet bei Routineaufgaben. Die KI wird quasi zu einem weiteren Werkzeug“, erklärte er die Wahl des Mottos. Bereits 2023 hatte es in der Kammer in Dresden eine erfolgreiche Karikaturen-Ausstellung gegeben. **Seite 16**

Illu: Markus Grollik/Galerie Komische Meister Dresden



Zollattacke erhöht Druck auf Deutschland

USA heben Einfuhrabgaben an – Union und SPD geraten bei Regierungsbildung unter Zugzwang **VON KARIN BIRK**

Für die Exportnation Deutschland haben die weltweiten Zollerhöhungen der USA in der heißen Phase der Koalitionsverhandlungen zu großer Unsicherheit geführt. „Dieser Zollhammer führt die Welt zurück in die handelspolitische Steinzeit“, warnte der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Holger Schwannecke. „Deutschland und Europa müssen jetzt schnellstmöglich eine Antwort darauf finden“, forderte er. Ansonsten drohten schwere weltweite Verwerfungen, die „natürlich auch das Handwerk treffen werden“.

US-Präsident Donald Trump hatte mit der Ankündigung, für sämtliche wichtige Handelspartner weltweit die Zölle zu erhöhen, rund um den Globus wirtschaftliche und politische Unruhe ausgelöst. Angeblich von vie-

len Ländern durch deren Handelspolitik geschädigt, hatte er ab 9. April „reziproke“ höhere Einfuhrzölle genannt. Pauschal sollen zehn Prozent gelten. Für die EU und damit auch für Deutschland 20 Prozent, für andere Länder wie China deutlich mehr. Daneben gelten seit Anfang April Einfuhrzölle von 25 Prozent auf alle in die USA importierten Autos.

Das trifft eine ohnehin schwache deutsche Wirtschaft. Umso mehr kommt es laut Schwannecke darauf an, den Standort Deutschland zu stärken. „Jeder muss jetzt begriffen haben, dass wir uns zusätzliche Belastungen nicht leisten können“, sagte er mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen. „Höhere Steuern und Abgaben sind das letzte, was die deutsche Wirtschaft in dieser Lage gebrauchen kann.“

Unter welchem massiven Druck die Wirtschaft steht, machte noch vor der Zollattacke ein Appell von rund 100 Wirtschaftsverbänden an die Politik deutlich. Eindringlich forderten sie niedrigere Steuern, eine Reform der sozialen Sicherungssysteme, weniger Bürokratie und konkurrenzfähige Energiepreise, ansonsten lasse sich der wirtschaftliche Abschwung nicht mehr aufhalten. Inwiefern die möglichen Koalitionäre dies in einem Koalitionsvertrag berücksichtigen wollen, blieb bis zum Redaktionsschluss unklar.

Klar ist indessen, dass die von Trump angekündigten Zölle die deutsche Wirtschaft massiv schädigen werden. In kein Land der Welt exportiert Deutschland so viel wie in die USA. Rund zehn Prozent aller Exporte gehen in die Vereinigten Staaten.

2024 waren es Waren im Wert von 161 Milliarden Euro. Die angekündigten Zölle könnten demnach zu einem Minus von 0,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts führen.

Besonders betroffen sind Schlüsselbranchen wie die Autoindustrie oder der Maschinenbau: „Da Deutschlands Wirtschaft bereits stagniert, ist es möglich, dass die US-Zölle das Wirtschaftswachstum in Deutschland unter die Nulllinie drücken“, sagte Ifo-Präsident Clemens Fuest. „Wenn die USA bei den angekündigten Zöllen bleiben, ist das der größte Angriff auf den Freihandel seit dem Zweiten Weltkrieg.“

Deutschland sei dabei gleich dreifach betroffen. Erstens, weil es weniger in die USA exportieren könne. Zweitens, weil ein schwächeres China weniger in Deutschland nachfrage.

Drittens, weil Länder wie China stärker auf andere Exportmärkte wie Deutschland ausweichen müssten und so deutsche Unternehmen zusätzlich unter Druck gerieten.

Die für die EU-Handelspolitik zuständige EU-Kommission fährt derweil eine Doppelstrategie: „Wir finalisieren bereits das erste Maßnahmenpaket als Reaktion auf die Stahlzölle und bereiten nun weitere Maßnahmen vor, um unsere Interessen und Unternehmen zu schützen, falls die Verhandlungen scheitern“, sagte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nach Trumps Zollattacke. Zugleich appellierte sie an die Amerikaner, sich auf Gespräche einzulassen. Es sei noch nicht zu spät für Verhandlungen. Ziel müsse sein, Handelshemmnisse abzubauen – nicht, sie zu erhöhen. **Seite 2 und 3**

Heiß auf den Meistertitel

Seit September 2024 läuft am Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle der Meisterkurs für Installateure und Heizungsbauer.

Erstmals findet der Meistervorbereitungslehrgang ausschließlich im Blockunterricht statt. Einmal im Monat widmen sich die Teilnehmer eine ganze Woche lang verschiedenen Fachthemen, um komplexe Inhalte intensiv zu bearbeiten und praxisnah zu vertiefen. Die Schwerpunkte des Kurses liegen unter anderem auf Trinkwasseranlagen, EDV-

Projektierung, Steuerungstechnik, Gasanlagen und Werkstoffkunde. Schritt für Schritt arbeiten sich die angehenden Meister in moderne Versorgungstechnik ein – von der digitalen Planung bis zur Installation smarter Anlagen. Ergänzend werden betriebswirtschaftliche und rechtliche Aspekte behandelt, um die Teilnehmer auf die Selbstständigkeit oder Führungsrollen vorzubereiten. Den Abschluss bildet ein anspruchsvolles Projekt, in dem sie ihr Fachwissen und handwerkliches Können unter Beweis stellen. **tk**



Die angehenden Installateur- und Heizungsbaumeister bereiten sich im BTZ Stedten mit erfahrenen Ausbildern und Dozenten auf ihre Meisterprüfung im Sommer 2026 vor.

Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN • MEDIEN SHOP

SATIRE

Schluss mit Überfluss

Fasten – das ist heute weit mehr als ein Verzicht auf Nahrung. Es ist wie ein Schweizer Taschenmesser. Fasten lässt sich praktisch alles. Ein Rundumschlag gegen den Überfluss, ein modischer Lifestyle-Move, der in allen Ecken der Wohlstandsgesellschaft zelebriert wird. Denn trotz Wirtschaftslaute und mieser Stimmung im Land geht es vielen noch so gut, dass sie dringend eine Konsumpause brauchen. Immer alles verfügbar zu haben ist echt megaanstrengend. Neben dem klassischen Fasten – wo Tiefkühlpizza und Dosenbier gegen grünen Tee und Smoothies getauscht werden – steht auch das Digital Detox Fasten hoch im Kurs. Hier sperren Influencer ihr Smartphone ein und posieren mit Büchern und Yoga-Matten. Und wer hätte gedacht, dass man sogar das Shopping fasten kann? Das freut die fleißigen Paketboten, die weniger Amazon- und Zalando-Päckchen ausfahren müssen. Während Muslime den Ramadan schon hinter sich haben, müssen Christen der Westkirche jetzt noch tapfer bis Ostern durchhalten. In Netzwerken wie Instagram wird Fasten in dieser Zeit zum Top-Trend. Denn trotz Digitalfasten gibt es genügend Influencer, die lieber den Magen knurren lassen als das Smartphone unbeachtet vibrieren. Mit einem charmanten Augenzwinkern wird dem Überfluss der Mittelfinger gezeigt – nicht weil man ihn hasst, sondern weil es dafür jede Menge Likes gibt. Fasten geht viral – auch ohne Magen-Darm. **sg**

ONLINE



Foto: Gorodenkoff - stock.adobe.com

So schreiben Sie digitale Wirtschaftsgüter steuergünstig ab
Für Hard- und Software gibt es eigene Abschreibungsregelungen. Das müssen Sie wissen.
www.dhz.net/abschreibung



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

„Traut euch!“

Arbeitsagentur und Handwerkskammer ermutigen Unternehmen, den Girls' Day zu nutzen **VON ANJA WORM**

Mitte März stellten sich die Agrargenossenschaft Zörbig und ihre Kfz-Auszubildende Janina Krüger der Presse vor. Das klare Ziel des Termins, den die Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Ost und die Handwerkskammer Halle organisierten: noch einmal kräftig Werbung für den Girls' Day und Boys' Day machen, damit Betriebe auf den Aktionstag aufmerksam werden, um noch kurzfristig Angebote für Schüler anzubieten.

Im regionalen Handwerk verzeichnet die Kammer derzeit immer noch viel weniger Frauen in sogenannten Männerberufen. Im Kfz-Handwerk lernen etwa derzeit 56 weibliche und 803 männliche Lehrlinge. Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle: „Ich sage allen Mädchen, die sich für einen technischen Beruf interessieren: Traut euch! Die Betriebe bitte ich: Öffnen Sie Ihre Tore zum Girls' Day und geben Sie Mädchen eine Chance.“

Bei der Agrargenossenschaft Zörbig lernt Janina Krüger den Beruf Kfz-Mechatronikerin. „Ich war schon als Vierjährige in der Werkstatt meines Vaters. Und immer, wenn etwas zuhause gebaut wurde, habe ich mitgeholfen“, erzählt die 17-Jährige. Die Leidenschaft fürs Handwerk war geweckt, ein Bürojob sei nie eine Perspektive gewesen. Und da sie sich für Autos interessiert, stand schnell der Berufswunsch fest. Während ihrer schriftlichen Abschlussprüfungen in der Schule schrieb sie 25 Bewerbungen - sogar bis nach Dresden. In dieser Zeit hat sie auch Vorurteile zu spüren bekommen, gegen die der Girls' und Boys' Day, auch Zukunftstag genannt, ankämpft. „Bei einem Vorstellungsgespräch wurde mir gesagt, ich müsste die Männerumkleide nutzen“, so Janina Krüger. Aber sie lernt auch Unternehmen kennen, die sehr offen für die Ausbildung von Frauen im Kfz-Handwerk sind und hat am Ende vier Zusagen.

Am Girls' und Boys' Day sollen Mädchen und Jungen motiviert wer-



Ausbilder Michael Wolf (r.) und Auszubildende Janina Krüger (2.v.l.) an der Motorhaube gemeinsam mit Olaf Ruch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Ost, und Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle. Foto: HWK Halle/Anja Worm

”

Ich war schon als Vierjährige in der Werkstatt meines Vaters.“

Janina Krüger
Auszubildende

den, Berufe kennenzulernen, die eher männer- bzw. frauendominiert sind. „Es ist wichtig, dass Jugendliche ihre Talente frei entfalten und nicht durch Geschlechterrollen frühzeitig eingeschränkt werden. Der Aktionstag bietet ihnen eine wertvolle Gelegenheit, neue Perspektiven für ihre Zukunft zu entdecken“, sagt Olaf Ruch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Ost.

Die Agrargenossenschaft Zörbig konnte Janina Krüger im Bewerbungsprozess letztendlich überzeugen - nicht nur durch die Nähe zum Wohnort, sondern auch durch die Herzlichkeit und Offenheit, mit der

sie im Team aufgenommen wurde. „Wir versuchen seit Jahren, Mädchen als Auszubildende zu gewinnen, aber gegen große Konzerne haben wir wenig Chancen“, sagt Ausbilder Michael Wolf. Für Janina baute der Betrieb um, so dass es nun eine Umkleidekabine und eine Dusche für Frauen gibt. Der Kfz-Meister ist sehr zufrieden mit seiner Auszubildenden, die im ersten Lehrjahr ist. „Janina hat schnell gelernt. Sie darf schon eine komplette Fehlerdiagnose durchführen. Ich prüfe das Ganze natürlich, aber ich bin sehr zufrieden“, so der 39-Jährige. Dass Janina Krüger die Ausbildung mit Bravour meistert, da ist sich Michael Wolf sehr sicher.

450.000 Euro für die Nachwuchsförderung

Das Land zahlt weiterhin eine Prämie für Praktikanten. Betriebe können diese Chance für sich nutzen

Mit der Praktikumsprämie fördert das Land Sachsen-Anhalt auch in diesem Jahr freiwillige Schülerpraktika in den Bereichen Handwerk sowie land- und forstwirtschaftliche Berufe mit 120 Euro pro Woche. Betriebe, die sich für Praktikanten öffnen, können so Kontakt zu potenziellen Azubis knüpfen.

Was ist die Praktikumsprämie?
Die Praktikumsprämie richtet sich an Schüler ab 15 Jahren. Sie erhalten für ein freiwilliges Praktikum in den Schulferien eine Prämie von 120 Euro pro Woche. Insgesamt kann die Prämie für bis zu vier Praktikumswochen im Jahr beantragt werden. Praktikumsplätze stehen unter anderem ausbildungsberechtigten Handwerksbetrieben zur Verfügung.

Im Jahr 2024 haben in Sachsen-Anhalt 764 Schülerinnen und Schüler die Praktikumsprämie im Handwerk genutzt und Praxiserfahrungen gesammelt. Um Jugendlichen und



Schülerpraktikanten aufzunehmen ist mit Aufwand verbunden, kann aber bei der Suche nach Azubis ein wichtiger Schritt sein. Foto: Adobe Stock/goodluz

Betrieben weiterhin diese wichtige Möglichkeit zur Berufsorientierung zu bieten, hat das Land auf Initiative von Wirtschafts- und Landwirtschaftsminister Sven Schulze die

Förderung auch im Haushalt für 2025/2026 fest verankert. Für 2025 stehen insgesamt 450.000 Euro zur Verfügung, davon 200.000 Euro für das Handwerk.

MEINE MEINUNG

Hohe Erwartungshaltung hinsichtlich eines Reformschubs

Kein „Weiter so“! In puncto Wirtschaftspolitik muss die neue Regierung schnell und zukunftsorientiert handeln

Nun hat er zum ersten Mal getagt, der neue Bundestag. Wann jedoch eine neue Regierung gebildet wird, bleibt ungewiss. Die Verhandlungen zwischen den Parteien gestalten sich - wie eigentlich so ziemlich jeder erwartet hat - schwierig. Unsere Handwerksbetriebe sehen es durchaus kritisch, dass trotz intensiver Sondierungsgespräche in Arbeitsgruppen immer noch breite Gräben bestehen. Offiziell nennt sich das dann „Differenzen bei zentralen politischen Themen“. Viele Handwerkerinnen und Handwerker stellen sich die Frage, wann endlich notwendige und dringend benötigte Maßnahmen ergriffen werden, um Steuern und Sozialabgaben wettbewerbsfähig zu gestalten, Bürokratie zu reduzieren, Energiepreise bezahlbar zu machen sowie eine Fachkräftesicherung zu gewährleisten. Dazu gehören auch investive Maßnahmen in Infrastruktur, Bildungseinrichtungen, Digitalisierung und klimafreundliche Technologien. „Wer heute nicht in die Zukunft investiert, riskiert morgen wirtschaftlichen Stillstand“, schreibt unser Zentralverband des Deutschen Handwerks in einer Meldung.

Die Handwerksunternehmen fordern deshalb schnelle und zu-



Jens Schumann
Foto: HWK Halle

kunftsorientierte Ansätze bei der Wirtschaftspolitik, um unser Land wieder in die Spur zu bringen. Die schlimmste denkbare Entwicklung wäre ein „Weiter so“. Sollte sich diese durchsetzen und kein echter Reformschub erfolgen, schwächt das den Wirtschaftsstandort Deutschland und gefährdet eben nicht nur die Zukunft der großen Globalplayer, sondern insbesondere auch die wirtschaftliche Zukunft der kleinen und mittleren Handwerksbetriebe. Deren Herausforderungen lauten Nachfolge, Nachwuchs und nicht selten inzwischen auch „Überleben“. Daher drängen wir auf schnelle, aber eben auch auf zukunftsorientierte Lösungen und werden die Koalitionsverhandlungen genau beobachten.

Ihr Jens Schumann,
Pressesprecher der Handwerkskammer Halle (Saale)

Azubis online finden

Am 1. August beginnt das neue Lehrjahr. Die Azubi-Suche läuft. Dirk Neumann stellt die Lehrstellenbörse vor

Herr Neumann, warum sollten Handwerksbetriebe offene Stellen in die Lehrstellen- und Praktikumsbörse der Handwerkskammer Halle eintragen?

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen im Handwerk. Wer heute ausbildet, sichert sich die Fachkräfte von morgen. Gerade junge Menschen suchen verstärkt online nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen. Unsere Börse ist eine ideale Möglichkeit für Betriebe, sich sichtbar zu machen.

Wie funktioniert das?

Das geht ganz einfach und kostenlos über das Kundenportal unserer Website. Betriebe können ihre offenen Ausbildungsplätze und Praktika mit wenigen Klicks einstellen.

Welche Vorteile bringt die Nutzung der Lehrstellenbörse für Handwerksbetriebe?

Die Börse ist eine Plattform, die junge Menschen gezielt ansteuern,



Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
Foto: HWK Halle

um sich über offene Stellen zu informieren. Die Angebote werden zudem nicht nur auf unserer Seite sichtbar, sondern fließen auch in die App „Lehrstellenradar“ ein und werden für ganz Sachsen-Anhalt auf der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Online-Suchplattform Hallo-Beruf gebündelt. Ich kann nur alle Betriebe ermutigen: Nutzen Sie diese Möglichkeit!

Kundenportal-Anleitung:
www.hwkhalle.de/portal

Wir bilden aus.

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Grundschulkids im Handwerksfieber

Eine ganze Woche lernten Kinder in Sennewitz Berufe kennen – auch ganz praktisch **VON ANJA WORM**

Wann fängt Berufsorientierung an? Oder anders gefragt: Wann sollte sie beginnen? „In den weiterführenden Schulen findet viel Berufsorientierung statt, aber da sind unseres Erachtens die Messen schon gesungen“, so Annika Jahn, Schulleiterin der Grundschule „Kreative Impulse“ Sennewitz. „Interesse an Berufen muss schon viel eher geweckt werden“, findet sie. Aus diesem Grund organisierte die Grundschule im März eine Projektwoche rund ums Handwerk – mit Unterstützung von Handwerksbetrieben wie etwa dem Dachdeckerbetrieb Hans-Joachim Vetter aus Gutenberg und dem Malergeschäft Jahn aus Wettin.

In der Projektwoche wurde ein anderes Lernerlebnis zum gewohnten Unterricht geschaffen, die Vorbereitung lag in den Händen der gesamten Lehrerschaft. „Jeder Lehrer sollte einen Beruf vorschlagen und ausgestalten“, so Annika Jahn. So kamen viele Berufe wie Tischler, Maler, Fliesenleger, Maßschneider oder Elektroniker zusammen – und auch einige wenige, die zwar mit den Händen arbeiten, aber nicht zum Handwerk gehören, wie Gärtner oder Koch.

Erst- bis Viertklässler arbeiten zusammen

Alle Grundschüler konnten drei Berufe angeben, die sie interessieren, und in einen von diesen schnuppern sie eine Woche lang hinein. Dadurch entstanden viele Mischgruppen, in der Erst- bis Viertklässler gemeinsam jeweils einen Ausbildungsberuf kennenlernten. Neben der Theorie zum jeweiligen Tätigkeitsfeld und den Ausbildungsinhalten machten die Kinder viel mit ihren Händen. „Mir war es wichtig, dass die Kinder auch etwas Praktisches machen“, so Annika Jahn.

Mit Unterstützung von Unternehmen fertigten die Schüler Vieles an, das im Schullalltag sichtbar bleibt. Die Schüler verklebten Mosaik, bau-



Ganz konzentriert bauen Schüler in Sennewitz ein Häuschen auf.

Foto: HWK Halle/Lisa Weißborn

ten Insektenhotels und mit einem Instrumentenbauer Cajons, die zukünftig im Musikunterricht eingesetzt werden. Eine Schülergruppe bearbeitete Holz: Ende der Woche standen kleine Picknicktische und -bänke auf dem Schulhof – fertig lackiert.

In der Projektwoche beobachteten die Lehrer viele positive Effekte für die Sechs- bis Zehnjährigen, wie die Schulleiterin berichtet: „Gerade jene Schüler konnten glänzen, denen das Lernen sonst schwerfällt. Zwischen den Kindern haben sich neue Beziehungen aufgebaut. Es war schon ein Gänsehautmoment, als ein Junge aus der vierten Klasse erzählte, wie er mit einer Zweitklässlerin zusammengearbeitet hat.“ An einem Tag unterstützten Mitarbeiter der Handwerkskammer Halle die Schule. Schoolworker Dirk Skarus ließ Schüler beim Wertschrauben gegeneinander antreten und sie bauten ein Minihaus. Dabei erklärte Dirk Skarus den Schülern, welche Handwerksberufe im Einsatz sind, ehe ein Haus fertig gebaut ist.

Berufsorientierung schon im Grundschulalter?

„Die Kinder hatten Bock, etwas zu machen. Berufsorientierung sollte früh beginnen“, so der Schoolworker der Handwerkskammer Halle. Annika Jahn nennt einen weiteren Grund für die Berufsorientierung an Grundschulen: Durch die Integration des Werkunterrichts ins Fach Gestalten kann es auch passieren, dass handwerkliche Inhalte vernachlässigt werden. „Es gibt auch Grundschulen, die nicht mal mehr einen Werkraum haben und gar nicht über die notwendige Ausstattung verfügen. Daher ist eine Berufsorientierung fürs Handwerk so früh auch für Grundschulen wichtig“, sagt die Schulleiterin. Die Projektwoche rund ums Handwerk soll in Sennewitz verfestigt werden, so dass jeder Schüler einmal in seiner Grundschulzeit die Chance hat, Handwerksluft zu schnuppern.

Nachwuchs im Fokus

Treffen der Mitteldeutschen Zweiradinnung: Fachvorträge zu Carbon, E-Rechnung und Motorradhandel

Die Mitteldeutsche Zweiradmechanikerinnung ist dafür bekannt, dass sie zum einen ihre eigene Verjüngung vorantreibt und sich zum anderen dafür einsetzt, dass die Qualität der Ausbildung gesteigert wird. Das zeigte sich auch auf der diesjährigen Mitgliederversammlung. In der Weinwelt Anisium, die zur Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG gehört, kamen rund 30 Innungsmitglieder zusammen, um aktuelle Themen rund um ihr Gewerbe zu besprechen.

Neu als Innungsmitglieder dabei waren Alexander Koch aus Halle, der sich vor kurzem mit seiner mobilen Werkstatt „Rad-Express“ selbstständig gemacht hat (die DHZ berichtete), Tom Strehel, Inhaber von MotorMan in Dessau Roßlau, sowie Daniel Helmbach, der eine Fahrradwerkstatt in Mücheln betreibt.

Obermeister Martin Behrens, der im vergangenen Jahr die Nachfolge von Uwe Bönicke angetreten hat, weil dieser den Posten in jüngere Hände legen wollte, kündigte als gemeinsames Ziel an, man wolle die Zahl der Azubis verringern, die ihre Ausbildung abbrechen. Das könne unter anderem geschehen, indem eine Praktikumsprämie ausgezahlt werde, so wie es in Sachsen-Anhalt bereits gemacht wird. So merken Schüler rechtzeitig, ob ein Beruf für sie passend ist.

Neben Gesprächen zu Themen wie diesen, die die Innung weiterhin



Die Mitteldeutsche Zweiradmechanikerinnung kam in Freyburg an der Unstrut zusammen und besprach aktuelle Themen. Foto: Stephan Maderner/bike&business

angehen möchte, gab es für die Teilnehmer noch einige interessante Vorträge. Unter anderem erläuterte Alexander Koch die Herstellung, Anwendung, Fehlerquellen und die Zukunft von Carbon in der Fahrradwerkstatt, Stephan Maderner, Chefredakteur des Fachmagazins „bike & business“, referierte zum Thema „Motorradhandel 2025 - Renditen unter Druck“. Sven Sommer, Handwerkskammermitarbeiter und Teil

des Teams vom Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig Halle, informierte zudem über die E-Rechnung, die seit Anfang des Jahres verpflichtend eingeführt wurde.

Gesetzliche und technische Änderungen waren auch Inhalt des Vortrages von Marcus Stolpe vom TÜV Nord. Gemeinsam mit seinem Team demonstrierte er zudem eine Rahmenvermessung an Motorrädern und Fahrrädern.

Top-Ausbildungsbetriebe im Handwerk gesucht

Wettbewerb für Betriebe, die sich besonders für den Nachwuchs engagieren. Unternehmensfilm als Preis

Als Anerkennung für herausragende Leistungen und ein hohes Engagement in der Ausbildung verleiht die Handwerkskammer Halle den Preis Top-Ausbildungsbetrieb im Handwerk.

Viele Handwerksbetriebe bilden kontinuierlich Azubis aus, begleiten sie durch ihre Ausbildung und setzen sich damit nachhaltig für die Fachkräftesicherung und die hohe Ausbildungsqualität im Handwerk ein. Mit der Vergabe des Preises Top-Ausbildungsbetrieb würdigt die Handwerkskammer das Engagement der Betriebe für die junge Generation, für das Handwerk und für die Gesellschaft.

„Für Betriebe ist die Ausbildung junger Menschen eine Investition in die Zukunft. Einige haben besondere Ideen, wie sie ihre Lehrlinge unterstützen. Wir suchen Betriebe, die eine Top-Ausbildung anbieten“, sagt Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle.

Mitmachen lohnt sich: Neben der Auszeichnung wird jeweils ein kurzer Film über den Betrieb gedreht, der wiederum zur Azubisuche genutzt werden kann.

Die ausbildenden Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Halle können sich direkt bewerben oder von anderen Betrieben, eigenen Auszubildenden und Handwerksorganisationen vorgeschlagen werden. Bewertungskriterien sind beispielsweise Förder- und Unterstützungsleistungen, Zusatzangebote für Auszubildende und Ausbilder, aber auch Kooperationen mit anderen Lernorten. Vorschläge können bei der Handwerkskammer Halle online bis zum 30. Juni 2025 eingereicht werden. **aw**

Ansprechpartner: Nadine Geigenmüller, Tel. 0345 2999-211 oder 0173 8706929, E-Mail: ngeigenmueller@hwkhalle.de
Informationen: www.hwkhalle.de/top-ausbildungsbetrieb



Wer ausbildet, übernimmt Verantwortung. Die Handwerkskammer würdigt dieses Engagement. Foto: Falk Heller

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 15. April bis 12. Mai gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Henry Becker zum 60., Frank Bretschneider zum 60., Donald-Foster Jung zum 60., Simone Kauka-Ziegel zum 60., Matthias Kretschmann zum 60., Thomas Rehfeldt zum 60., Frank Schönmeyer zum 60., Heiko Töpfer zum 60., Michael Borstel zum 65., Regine Nicolaus zum 65., Jürgen Schindler zum 65., Manfred Wiegand zum 65., Botmar Lorenz zum 70., Gerald Weigt zum 70., Günter Richter zum 75., Manfred Zängler zum 85.

Burgenlandkreis: Ronald Domröse zum 60., Lutz Keilhau zum 60., Cathrin Landgraf zum 60., Frank Weidisch zum 60., Peter Nützmann zum 70., Wolfgang Precht zum 85.

Dessau-Roßlau: Ralf Girrbaach zum 60., Oliver Heinicke zum 60., Jens Lahse zum 60., Andreas Hänsch zum 65.

Halle (Saale): Erik Bausmann zum 60., Thomas Bischoff zum 60., Stefan Prichta zum 60., Thomas Hermann zum 65., Uwe Kron zum 65., Gunnar Schlicht zum 65., Hans-Carsten Trabhardt zum 65., Ibrahim Zaimovic zum 65., Gerald Bär zum 70., Rainer Kolanowski zum 75.

Mansfeld-Südharz: Stephan Görz zum 60., Gerald Kühnemann zum 60., Kathrin Liebhold zum 60., Heiko Ortmann zum 60., Ronald Sywall zum 60., Bianka Kress zum 65., Ralf-Peter Sonntag zum 65., Gerhard Dalsch zum 70., Silvia Hackert zum 75., Eberhard Rosenbusch zum 75., Rainer Stedler zum 75.

Saalekreis: Vinzenz Böhme zum 60., Claudia Bräuer zum 60., Olaf Dienemann zum 60., Heinz-Peter Döring zum 60., Raik Fiek zum 60., Ingo Halfter zum 60., Jens Härzer zum 60., Axel Hotopp zum 60., Ralf Müller zum 60., Mike Rauchfuß zum 60., Gerd Samtleben zum 60., Burkhard Schunke zum 60., Uwe Schunke zum 60., Frank Weimann zum 60., Heinz-Klaus Adams zum 65., Jörg Einkenkel zum 65., Udo Gonschorek zum 65., Gudrun Guse zum 65., Dieter Lutz Haschke zum 65., Jens Keller zum 65., Thomas Urban zum 65., Silvia Hackert zum 75.

Salzlandkreis: Hagen Langer zum 60., Andreas Donath zum 65., Klaus-Dieter Rittge zum 65.

Wittenberg: Ronald Littmann zum 60., Toralf Moyer zum 60., Christine Steinbrecher zum 60., Hans-Joachim Furchner zum 65., Roland Pötzsch zum 65., Roland Rudley zum 65., Birgit Trebeljahr-Schräpler zum 65., Jochen Schwab zum 70., Rainer Steffen zum 70., Renate Schnauß zum 75., Klaus-Detlef Wimmer zum 75.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl **Betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung**

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 23. April informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).



Auf einer Messe in Schönebeck konnten sich Innungsmitglieder zu Produkten und Services rund um das Bestattergewerk informieren.

Fotos: Bestatterinnung SA

„Dienst den Lebenden, Ehre den Toten“

Innungen vorgestellt – Die Bestatterinnung Sachsen-Anhalt **VON YVONNE BACHMANN**

Innungen gibt es in fast allen Handwerksberufen. Sie ermöglichen den Austausch zwischen den Mitgliedern und vertreten die Interessen des Gewerkes gegenüber Politik und Gesellschaft, organisieren Weiterbildungen und vieles mehr.

So ist es auch bei der Bestatterinnung Sachsen-Anhalt mit Sitz im Burgenlandkreis und Büro in Schönebeck. Mit aktuell 92 Mitgliedern bei etwa 130 bis 140 Bestattungsunternehmen in Sachsen-Anhalt ist sie eine Innung, die von sinkenden Mitgliederzahlen nicht betroffen ist. „Wir wachsen sogar jährlich um ein bis zwei Betriebe“, berichtet Wolfgang Ruland. Seit 2008 ist er Obermeister der Innung und gehört zum zehnköpfigen erweiterten Vorstand.

Die Geschichte der Bestatterinnung beginnt nach der politischen Wende in Deutschland. „Zu DDR-Zeiten waren einige kleine Bestatter selbstständig, jedoch mehr oder weniger den Tischlerinnungen zugestellt oder der Produktionsgenossenschaft des Handwerks, der PGH. Vieles lief auch über Dienstleistungskombinate“, erzählt Wolfgang Ruland. Nach der Wende ändert sich das. Am 12. Juni 1990 findet die Gründungsversammlung des Landesfachverbandes Bestattungsgewerbe Sachsen-Anhalt e.V. statt. Es sei eine Zeit des Sammelns, des Suchens und des Zusammenfindens mit Verbänden aus Westdeutschland gewesen, so Wolfgang Ruland. Im Jahr 2004 wird aus dem Landesfachverband die Bestatterinnung Sachsen-Anhalt. Zu dieser Zeit sei es dann mehr darum gegangen, etwas für die Bestatter im Land zu machen. Ihr Credo: „Dienst den Lebenden, Ehre den Toten.“

Kurz zuvor, im Jahr 2003, übernimmt Wolfgang Ruland in Bernburg das 1897 gegründete Bestattungsunternehmen Weinecker & Görsch. Der Betrieb ist damals bereits Innungsmitglied. Auch Wolfgang Ruland als neuer Geschäftsführer entscheidet sich für eine Mitgliedschaft sowie zusätzlich für ein ehrenamtliches Engagement im Vorstand. „Ich war daran interessiert, mir selbst Wissen anzueignen. Versammlungen, Weiterbildungen – es war eine Schule für mich“, sagt er.

Die Bestatterinnung Sachsen-Anhalt unterscheidet sich in vielen Dingen vom Wesen anderer Innungen, denn sie arbeitet sehr eng mit dem in Düsseldorf ansässigen Bundes-



Vorstandstreffen der Bestatterinnung Sachsen-Anhalt.



„Wir wollen ein gutes Miteinander für unsere Kollegen und mit unseren Kollegen.“

Wolfgang Ruland
Obermeister

verband deutscher Bestatter zusammen, der laut Wolfgang Ruland etwa 4.800 Betriebe und Zweigstellen in Deutschland listet – über 80 Prozent aller Bestatter im Land.

„Da wir eine Landesinnung sind, werden viele Dinge vom Bundesverband organisiert. Weiterbildung, Lehrlingsausbildung und Meisterausbildung sind zentral geführt“, erklärt Wolfgang Ruland. „Die Zusammenarbeit funktioniert reibungslos.“

Die Innungsmitglieder aus Sachsen-Anhalt profitieren von der engen Zusammenarbeit mit dem Bundesverband, berichtet Wolfgang Ruland: „Der Verband hat ein eigenes Qualitätssiegel, mit dem man seinen Betrieb zertifizieren lassen kann. Er hat zudem einen eigenen Fachverlag, der unter anderem Lehrmaterial publiziert. Zudem arbeitet der Verband mit seriösen Sterbegeldversicherungen zusammen sowie mit der GEMA. Innungsmitglieder zahlen die GEMA-Gebühren mit dem Innungsbeitrag. In Anspruch genommen werden kann auch der Service der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG sowie einer Einkaufsgenossenschaft und vieles mehr.“

Doch auch wenn viele Aufgabenbereiche durch den Bundesverband abgedeckt werden, gibt es für die Bestatterinnung Sachsen-Anhalt einiges zu tun. „Zu den Hauptaufgaben meines Stellvertreters Gerald Arnold und mir gehört die Beantwortung von Anfragen aus der Bevölkerung, zum Beispiel zu Rechnungen, aber auch von Kollegen, die etwa zu rechtlichen Angelegenheiten Rat suchen.“

Sehr lange beschäftigt hat die Innung die Erarbeitung von Vorschlägen für die Landesregierung Sachsen-Anhalts für ein neues Bestattungsgesetz, das zum Beispiel

Regeln zu Bestattungsformen und Fristen bei der Urnenbeisetzung beinhaltet. Dafür gründete die Innung eine Arbeitsgruppe, sprach unter anderem mit Steinmetzen, Gärtnern, der Kirche, Ärzten und muslimischen Vereinen. „Das hat uns über Jahre beschäftigt, nun liegt es an der Politik, diese Vorschläge mit Leben zu füllen“, sagt Wolfgang Ruland.

Auch für eine Meisterpflicht im Bestattergewerk setzt sich die Innung ein. Wolfgang Ruland ist zuversichtlich, dass diese bald kommen wird.

Obwohl der Bundesverband viele Angebote zur Weiterbildung macht, kümmert sich auch die Bestatterinnung Sachsen-Anhalt um dieses Thema. So wird regelmäßig ein Newsletter zu Neuentwicklungen im Bestattungsgewerbe verschickt, einmal im Jahr findet zudem eine Fortbildung statt zu Themen wie Standesamtrecht, Seelsorge oder Kalkulation von angebotenen Leistungen.

„Im vergangenen Jahr haben wir für unsere Mitglieder erstmals eine eintägige Hausmesse organisiert. In Schönebeck kamen zwölf Firmen zusammen, darunter ein Urnenproduzent, eine Sargfirma, ein Hersteller von Bestattungskraftwagen und ein Dekorationsanbieter“, berichtet Wolfgang Ruland.

Zur Innungsarbeit an sich hat Wolfgang Ruland einen klaren Standpunkt: „Wichtige Sachen kommen bei uns immer als Beschluss zustande. Es gibt keine Alleingänge des Obermeisters. Wir wollen ein gutes Miteinander für unsere Kollegen und mit unseren Kollegen.“

Positives zu berichten weiß Wolfgang Ruland über den Nachwuchs im Bestattergewerk. Lehrlingsmangel sei kein Thema. Das Bundesausbildungszentrum der Bestatter im unterfränkischen Münnerstadt werde wahrscheinlich bald erweitert, weil es eine steigende Zahl von Auszubildenden gebe. 180 junge Menschen erlernen gerade den Beruf der Bestattungsfachkraft – pro Lehrjahr. Wolfgang Ruland: „Wer Empathie hat, wer gern hilft und gern mit Menschen arbeitet, der findet in diesem Beruf Erfüllung.“

Bestatterinnung Sachsen-Anhalt,
Heinrich-Mentzel-Ring 2, 39218 Schönebeck (Elbe); Öffnungszeiten mittwochs 8 bis 14 Uhr, Tel. 03928 7697888, E-Mail: bestatterinnung-lsa@t-online.de

Aufruf: Altmeister gesucht

Die Handwerkskammer ehrt Meister der Jahrgänge 1975, 1965, 1960 und 1955

Die Handwerkskammer Halle würdigt das Lebenswerk verdienter Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister. Die Handwerkskammer ruft Unternehmen des Handwerks, Meisterinnen und Meister, Familienangehörige, Freunde und Bekannte sowie die Handwerksorganisationen im Kammerbezirk auf, zu ehrende Handwerksmeisterinnen und -meister an die Handwerkskammer zu übermitteln. Gesucht werden Meister, die 1975, 1965, 1960 und 1955 die Prü-

fung zum Handwerksmeister abgelegt haben.

Folgende Meisterbriefe verleiht die Handwerkskammer Halle: zum 50-jährigen Meisterjubiläum den Goldenen, zum 60-jährigen den Diamantenen, zudem neu seit diesem Jahr zum 65-jährigen den Eisernen und zum 70-jährigen Meisterjubiläum den Platin-Meisterbrief.

Ansprechpartner: Annett Pelz, Tel. 0345 2999-186, E-Mail: apelz@hwkhalle.de



Mit einem Jubiläums-Meisterbrief bedankt sich die Handwerkskammer Halle für den jahrzehntelangen Einsatz der Altmeister für ihr jeweiliges Gewerk.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Digitale Erfolgsgeschichten

Wettbewerb geht noch bis zum 22. April. Betriebe können von ihrer Digitalisierung berichten

Die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt haben die Bewerbungsfrist für den Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“ verlängert. Mitgliedsunternehmen der Kammern, die digitale Projekte nachhaltig umgesetzt haben, können sich noch bis zum 22. April bewerben.

Betriebe sind dazu angehalten, ihre Geschichte zu erzählen und von ihrer Motivation und Hintergründen zu berichten, aber auch von Herausforderungen oder Schwierigkeiten auf dem Weg zur Digitalisierung. Es werden Preisgelder von insgesamt 9.000 Euro ver-

liehen. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen zu fördern.

„Für die Handwerksunternehmen, die sich dazu entschieden haben, digitale Lösungen in ihren Alltag zu integrieren, ist der Wettbewerb eine gute Gelegenheit, zu zeigen, welche Vorteile das mit sich bringt“, sagt Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf. „Gleichzeitig könnte das Preisgeld bestenfalls in weitere Vorhaben investiert werden.“

Informationen und Teilnahmeformular:
www.digitale-erfolgsgeschichten-sachsen-anhalt.de



Bereit für den Meister?

- **Maurer und Betonbauer**
22.08.2025 – 26.06.2027 (berufsbegleitend)
- **Zimmerer**
26.09.2025 – 21.08.2027 (berufsbegleitend)
- **Fliesen-, Platten- und Mosaikleger**
17.10.2025 – 15.05.2027 (berufsbegleitend)
- **Dachdecker**
28.11.2025 – 20.11.2027 (berufsbegleitend)

75 % Förderung durch Aufstiegs-BaFöG
Meisterbonus Plus



Infos/Anmeldung:
hwkhalle.de/meisterkurse
Tel.: 03 45 7798-700

Handwerkskammer Halle (Saale)